Expedition 2 | Camp der Lebensentwürfe

Entdeckungspfad 4 | Dein Wunschraum

Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Wunschraum ermöglicht Jugendlichen, ihre Träume, Bedürfnisse und Lebensziele bewusst wahrzunehmen und zu reflektieren. Sie fördert Selbstkenntnis, stärkt das Selbstbewusstsein und unterstützt die persönliche Orientierung. Indem Jugendliche sich mit ihrer Zukunft beschäftigen, entwickeln sie Perspektiven und Handlungsstrategien, um ihr Leben aktiv zu gestalten.

ABLAUF

Die Mental Maps des eigenen Sozialraumes und des Wunschraumes werden miteinander verglichen. Anschließend werden Aspekte beleuchtet, die wichtig sind aber aktuell nicht ausreichend vorhanden. Es werden Ideen erarbeitet, wie Bedürfnisse dennoch erfüllt werden können.

Sozial-emotionales Lernen (SEL):
Selbstwahrnehmung, Selbstmanagement, Verantwortungsbewusstes Entscheiden
Selbstreguliertes Lernen (SRL):
kognitiv: wiederholen, ausarbeiten, organisieren/strukturieren metakognitiv: planen, überwachen, evaluieren, regulieren motivational-affektiv: identifizieren, reflektieren, analysieren

Moderation und Einsatzmöglichkeiten

„Ein Wunschraum ist ein Ort in deiner Vorstellung, an dem alles so ist, wie du es dir wünschst – egal ob es um deine Zukunft, dein Leben, dein Umfeld oder dich selbst geht. Du kannst darin träumen, überlegen, was dir wichtig ist, und herausfinden, was du wirklich willst.“

Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Sozialraum, also dem konkreten Lebensumfeld, in dem die Jugendlichen aufwachsen, lernen und sich bewegen, ist ein wichtiger Schritt, um sich ihrer sozialen Realität bewusst zu werden. Sie lernen, ihre Umgebung zu analysieren, bestehende Strukturen zu erkennen und zu reflektieren, welche Rolle sie selbst darin einnehmen. Gleichzeitig eröffnet die Beschäftigung mit dem Wunschraum den Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse, Träume und Zukunftsperspektiven zu formulieren. Dabei geht es nicht um unrealistische Fantasien, sondern um das aktive Entwickeln von Visionen, Werten und Zielen. Indem Jugendliche lernen, ihre Realität mit ihren Wünschen in Beziehung zu setzen, entstehen wichtige Impulse für die persönliche Entwicklung, und berufliche Orientierung.

Idee:
Dieser Prozess kann begleitet werden, indem Räume für Austausch, Kreativität und kritisches Denken geschaffen werden.
Dazu werden die Karten aus Lektion 2.1 und 2.3 benötigt.

Die Wunschtreppe
Ziel:
Schritte vom Ist-Zustand zum Wunschzustand entwickeln.
Ablauf:
Jede/jeder Jugendliche zeichnet eine Treppe mit fünf Stufen. Unten steht der „Jetzt-Zustand “, oben der „Wunschzustand“.
Die Jugendlichen überlegen: Was sind die Schritte dazwischen? Was müsste ich tun – und was andere (z. B. Schule, Stadt, Eltern)?
In Gruppen können sie ihre Treppen vergleichen und diskutieren, was realistisch erscheint und wo Unterstützung nötig wäre.

REFLEXION

Allgemeine Fragen:	Fragen zur Selbstwahrnehmung:	Fragen im Gruppenkontext:	Fragen zur Weiterentwicklung:
Was hast du durch den Vergleich deines echten Lebens mit deinem Wunschraum über dich selbst gelernt? Wo liegen die größten Unterschiede – und warum?	Wie sehr spiegelt mein Sozialraum meine Bedürfnisse und Interessen wider? Welche Rolle spiele ich selbst darin (z.B. beobachten, gestalten, kritisieren)?	Was hat euch überrascht? Habt ihr neue Perspektiven auf eure Umgebung oder euer Miteinander gewonnen?	Welche Ideen möchte ich gerne weiterverfolgen, vielleicht sogar mit anderen gemeinsam? Wen könnte ich dabei ansprechen oder einbeziehen?

Kofinanziert von der Europäischen Union
ZUKUNFTSREGION SÜDNIEDERSACHSEN
BILDUNGS REGION SÜDNIEDERSACHSEN
Südniedersachsen Stiftung Gemeinsam für eine starke Region.
HAWK HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFT UND KUNST Hildesheim/Holzminden/Göttingen